



Zentrum Garde | «Sala Guardia» feierlich eröffnet – aber aus einer geplanten Grotte wird nichts

# «Aura der Sala ist faszinierend»

**NATERS | Die Eröffnung der «Sala Guardia», die Nachwuchssuche bei der Schweizergarde und die Wut auf die Kantonale Baukommission beschäftigten an diesem Wochenende die «amici» und Stifter des Zentrums Garde.**

Aus einem ehemaligen Lager- raum der Festung bei Naters entstand die «Sala Guardia». Architekt Thomas Imesch gestaltete sie in Anlehnung an die päpstlichen Empfangsräume im Vatikan. Das Herzstück des neuen Raumes sind die Gemälde des Rarner Künstlers Martin Jordan, welche die Geschichte der päpstlichen Schweizergarde thematisieren. Die Idee zur «Sala Guardia» hatte der ehemalige Gardist Martino Karlen. Am Freitagabend wurde die «Sala Guardia» feierlich eröffnet und durch Bischof Jean-Marie Lovey eingesegnet. «Jeder sollte die «Sala Guardia» einmal besichtigen. Die Aura dieses Raumes ist faszinierend», zeigte sich Stiftungsratspräsident Stefan Ruppen begeistert.

## «Ein grosser Meilenstein»

Anlässlich der Eröffnung wurden auch die letzten beiden Kunstobjekte enthüllt: die Leib-

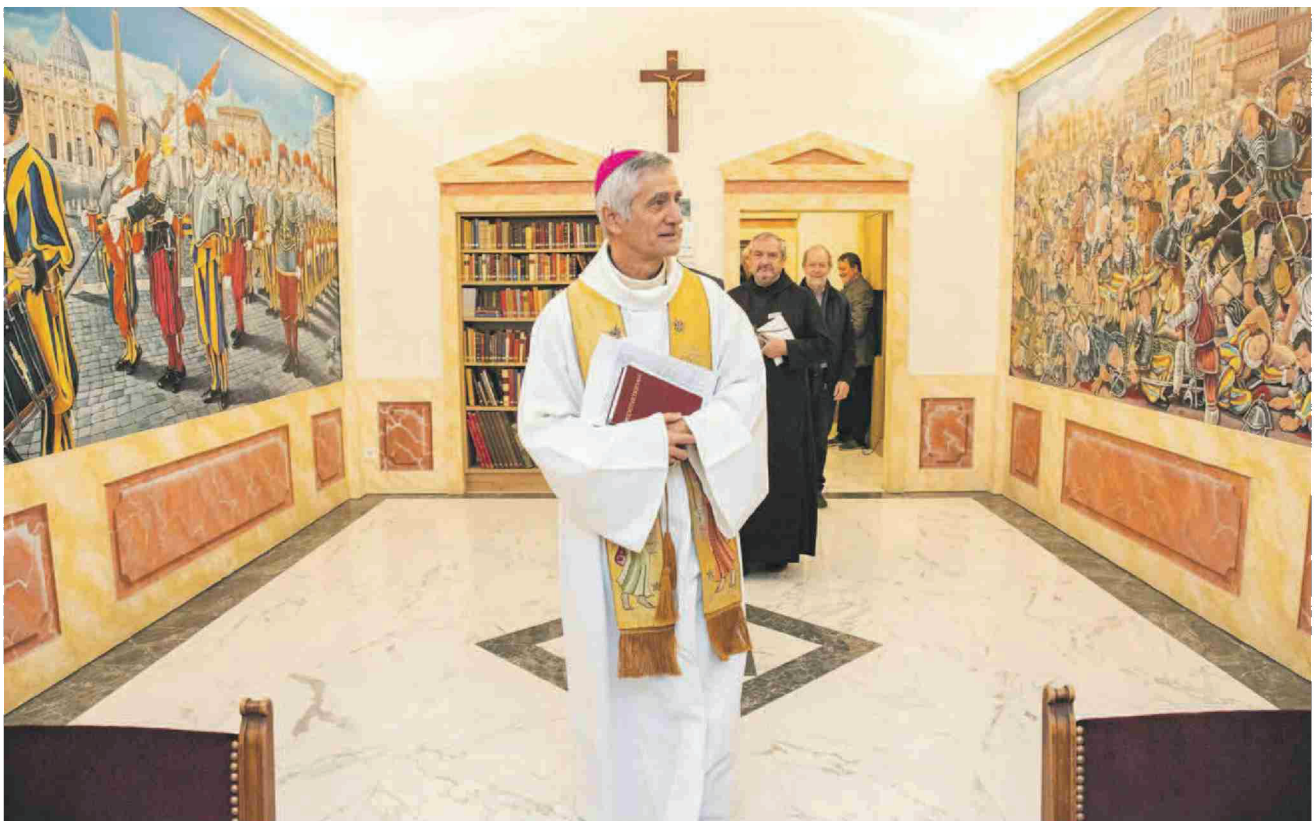
wachen von Papst Johannes Paul II. «Nach zwölf Jahren seit der Eröffnung des Gardemuseums ist mit der «Sala Guardia» ein grosser Meilenstein gesetzt», sagte Obmann Tony Jossen. Dieser konnte tags darauf beim traditionellen «amici»-Treffen im Zentrum Missionne neben zahlreichen ehemaligen Gardisten und Stiftern unter anderem auch den Kommandanten der Schweizergarde, Oberst Christoph Graf, Staatsratspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten und den Natischer Gemeindepräsidenten und Nationalrat Franz Ruppen begrüßen.

## 1000er-Marke geknackt

Gewohnt witzig und eloquent führte Jossen durch den geschäftlichen Teil und blickte zufrieden auf das vergangene Jahr zurück. Jährlich zählt man rund 6000 Besucher im Gardemuseum und die Zahl der «amici» und Stifter ist im vergangenen Jahr auf über 1000 angewachsen.

Man könnte also meinen, die ehemaligen Gardisten seien wunschlos glücklich? «Nach mehr als vierjährigem Hin und Her und juristischen Spitzfindigkeiten müssen wir leider

wohl auf die geplante Felsengrotte verzichten, weil die Kantonale Baukommission den Bau nicht bewilligt hat», zeigte sich Jossen enttäuscht. Man werde sich jetzt auf ein Empfangsgebäude mit Rezeption, Buvette und sanitären Anlagen ausserhalb der Festung konzentrieren müssen, aber auch bei diesem Projekt, welches bis 2020 realisiert sein soll, sei noch nicht alles mit dem Kanton geregelt, unter anderem gehe es um einen fehlenden Evakuierungsplan für die Festung. Der Obmann appellierte an die anwesende Staatsratspräsidentin, für die «amici» ein gutes Wort einzulegen. «Mit den heutigen Vorschriften bin auch ich nicht immer einverstanden, aber Sicherheit geht vor und man sollte auf das Urteil der Experten vertrauen», gab Waeber-Kalbermatten zu bedenken. Die Staatsrätin machte die «amici» aber auf das neue Kulturförderungsgesetz aufmerksam, mit dem das sprachliche, aber auch das kulturelle Erbe des Wallis besser unterstützt werden sollen. «Heute wird es für Museen ohne Unterstützung der öffentlichen Hand immer schwieriger», so die Staatsratspräsidentin. **meb**



**Beeindruckt.** Bischof Jean-Marie Lovey, der die «Sala Guardia» einsegnete, zeigte sich begeistert von den Gemälden des Rarner Künstlers Martin Jordan.

FOTOS WB/ANDREA SOLTERMANN